

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 46 (1930)

**Heft:** 23

**Rubrik:** Verbandswesen

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Gegründet 1888  
Telephon 35.768  
Telegr.: Ledergut

Riemen- Fabrik

Leder-Riemen  
Balata-Riemen  
Techn.-Leder

**Gut & Cie**  
ZÜRICH

4242

lich das Café-Dancing in seiner Silberton-Tapete, seiner roten Möblierung und seinem parkettierten Tanzring, dann die von ihm nur durch eine Gewächsvitrine getrennte Bar mit Wandbehang aus farbigem Glas und der originellen Stahlbestuhlung, und schließlich noch das helle Restaurant mit dem freien Blick nach der klinkerbelegten Hotelterrasse. Dass die Küchenräume vorbildlich ausgestattet sind, braucht wohl kaum einer Extra-Explanatio-

Nach dem ganzen Woba-Hotel, dessen Entwurf von der Architekturfirma Bräuning und Leu in Basel stammt, atmet eine beglückende Weite und Frische. Kein Wunder, dass das Abends bis nach Mitternacht reges Leben durch die feinflichen Räume des Restaurants flutet, wo das Cabaret „Folies Woba“ sein Programm entrollt. Das Hotel wird hier zum Teil auf seine Zweckdienlichkeit erprobt.

Die ganze raumkünstlerische Gestaltung der Hallenausstellung lag in den Händen von Architekt A. R. Straßle. Durch äußerst geschickten Einbau von Wänden, durch Spannen von leichten Decken und beschädigte Farbengebung lassen sich die Mustermessehallen in sehr angenehme Räume verwandeln, in denen straff organisierte Folge das Publikum sicher geleitet wird. (Rü.)

## Volkswirtschaft.

**Schweizerische Unfallversicherungsanstalt in Luzern.** (Jahresbericht 1929.) Laut ihrem Geschäftsberichte wurden der schweizerischen Unfallversicherungsanstalt im letzten Jahre 162,816 Unfälle gemeldet, wovon 119,576 Betriebs- und 43,240 Nichtbetriebsunfälle, 21,137 mehr als im Vorjahr und 37,864 mehr als im Jahre 1927. Besonders auffällig sei die Zunahme der Nichtbetriebsunfälle. Dazu kommen 56,961 sogenannte Bagatell-schäden. Die Entschädigungspraxis der Anstalt sei beeinflusst worden durch den Beitritt der Schweiz zum internationalen Übereinkommen betreffend die Gleichstellung der einheimischen und der ausländischen Arbeitnehmer in der Entschädigung bei Betriebsunfällen, und durch die Revision des Beschlusses des Verwaltungsrates betreffend die von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle ausgeschlossenen außergewöhnlichen Gefahren und Wagnisse. Von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle seien ausgeschlossen der ausländische Militärdienst; die Beteiligung an Kauferetaten und Schlägereien zwischen zwei oder mehr Personen, es sei denn nachgewiesen, dass der Versicherte, ohne vorher am Streite beteiligt gewesen zu sein, selber durch die am Streite Beteiligten angegriffen oder bei Hülfeleistung verletzt worden ist; die Gefahren, denen sich der Versicherte dadurch aussetzt, dass er andere stark provoziert; die Widersehlichkeit gegenüber den mit der Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung betrauten Organen; die Beteiligung und die beabsichtigte Anwesenheit bei Unruhen oder an Versammlungen, die von der zuständigen Behörde verboten werden; Vergehenshandlungen; und die Wagnisse, als welche die Handlungen gelten, durch die sich ein Versicherter wissenschaftlich einer besonders großen Gefahr aussetzt, welche durch die Handlung selbst, die Art ihrer

Ausführung oder die Umstände, unter denen sie ausgeführt wird, gegeben sein kann, oder in der Persönlichkeit des Versicherten liegen kann. Kritisiert wird im Berichte: „In der Behandlung der Verletzten ist dem ärztlichen Dienst eine neue starke Zunahme der Mechanisierung und Technisierung aufgesunken. Die Ärzte schaffen sich mehr und mehr die in den letzten Jahren aufgekommenen technischen Einrichtungen, Apparate, Bestrahlungslampen usw. an und verwenden sie dann intensiv in der Unfallpraxis. Die Erfolge sind bis jetzt nicht überall ermutigend. Bei manchem Arzte, der mit diesen teuren technischen Hilfsmitteln arbeitet, hellen die Unfallpatienten weder rascher noch besser als bei seinen Kollegen, die noch nach den bisherigen Methoden behandeln. Das mag zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass das komplizierte Vor gehen bei dem Verletzten in dem Sinne suggestiv wirkt, dass er glaubt, das Leiden müsse (eben weil es so kompliziert behandelt wird) schwerer sein, als es in Wirklichkeit ist; er hält es deswegen für nötig, sich mehr und längere Zeit zu schonen. Es ist auch anzunehmen, dass die Mechanisierung zur Folge hat, dass der Patient viel zu wenig dem direkten beruhigenden und heilungsfördernden Einfluss der Persönlichkeit des Arztes selbst untersteht. Die Unstalt hat deshalb vorläufig keine Veranlassung, die Tendenz zur fortschreitenden Technisierung besonders zu begünstigen.“ Die Prämien für die Versicherung der Betriebsunfälle betrugen 43,422,701 Fr. oder 3,324,776 Fr. mehr als im Vorjahr, für die Versicherung der Nichtbetriebsunfälle 14,661,352 Fr. oder 780,750 Fr. mehr. Die Mehrbelastung zufolge des Einschlusses außergewöhnlicher Gefahren, die bisher von der Versicherung der Nichtbetriebsunfälle ausgeschlossen waren, hatte die Direktion auf 1,500,000 Franken geschätzt. Die Sonderstatistik ergibt als gesamte Mehrbelastung 2,029,284 Franken. Die Motorradunfälle haben für sich allein eine Mehrbelastung von 1,639,179 Fr. gebracht, das heißt von 81 % der gesamten Mehrbelastung. An zweiter Stelle stehen unter den früher ausgeschlossenen und jetzt versicherten Risiken die Gefahren der Wettkämpfe jeglicher Art. Sie haben in der Zeit vom 21. Februar bis Ende 1929 eine Ausgabe von 142,805 Fr. verursacht. Die Hälfte davon entfällt auf die Fußballwettkämpfe, bei welchen Knochenbrüche und noch schwerere Verletzungen etwas häufiger seien.

## Verbandswesen.

**57. Generalversammlung des Schweiz. Vereins von Gas- und Wasserfachmännern in Neuenburg.** 30. Aug./1. Sept. 1930. (Korr.) Diese erfreute sich eines außerordentlich starken Besuches. Herr Direktor W. Grimm (St. Gallen), der Vereinspräsident, konnte eine größere Anzahl in- und ausländischer Vertreter begrüßen. Das Protokoll der ordentlichen Generalversammlung in Helden, vom 8. Sept. 1929 und der Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1929/30 wurden stillschweigend genehmigt, ebenso die Jahresrechnung 1929/30, unter den üblichen Anträgen der Rechnungsrevisoren. Für wenigstens 25jährige Dienste beim gleichen Gas- oder Wasserwerk erhielten 82 Beamte, Angestellte

und Arbeiter das typographisch vorbildlich ausgestattete Diplom des Vereins.

Nach Ablauf von drei Amtsperioden (9 Jahren) traten statutengemäß aus dem Vorstand die Herren Direktor W. Grimm (St. Gallen) und P. Jaccard (Chaux-de-Fonds). Die Neuwahlen fielen auf die Herren Dir. W. Tobler (Vevey) und J. Günther (Luzern); zum neuen Präsidenten wurde bestimmt Herr Direktor A. Dind (Neuenburg), womit die französische Schweiz wieder einmal berücksichtigt werden konnte. An Stelle des zurücktretenden Herrn Prof. Dr. Schlöpfer (Zürich) wurde neu zum Präsidenten der Technischen Kommission gewählt Herr Dir. W. Grimm (St. Gallen).

Es folgten drei Lichtbilder-Vorträge: Von Herrn Dir. W. Grimm (St. Gallen): Entwicklung und Aufgaben der schweizerischen Gasindustrie; von Herrn Dir. J. Günther, Luzern: Expériences faites par l'usine à gaz de Lucerne avec des fours à petites chambres horizontales; von Herrn Dir. M. Thoma, Basel: Gesichtspunkte bei der Wahl einer Gaserzeugungsanlage. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Basel bestimmt. Dies gibt dann Gelegenheit, das bis nächstes Frühjahr fertig erstellte neue Gaswerk in Betrieb zu sehen. Am Montag führte eine Dampfersfahrt die Gäste nach Yverdon, mit Zwischenhalt in Estavayer.

**Schweizerischer Städteverband.** Im Geschäftsjahr 1929/30 ist die Mitgliederzahl des Schweizerischen Städteverbandes, wie dem Geschäftsbericht zu entnehmen ist, unverändert geblieben; sie beträgt gegenwärtig 65. Der Vorstand des Verbandes trat in der Berichtszeit dreimal zusammen, nämlich in Zürich, Olten und in Bern. Der Städtetag von 1929 fand in Genf statt. Das französische Referat wurde von Herrn Dr. Giorgio gehalten, über „Die Rolle der Gemeinden und die durch das Projekt einer eidgenössischen Altersfürsorge vorgeesehenen Lasten“. Das zweite Thema handelte von der Einführung einer vergleichenden schweizerischen Städtestatistik und wurde von den Referenten Dr. Jenny und Guy eingehend erörtert.

Ferner kamen eine Reihe von aktuellen Problemen aus dem Gebiet des städtischen Bauwesens zur Sprache und man beschloß, die vor dem Krieg üblich gewesenen Konferenzen städtischer Bauverwalter wieder aufzulösen zu lassen. In der Tat fanden daraufhin zwei Sitzungen statt, wobei besonders der Frage der farbigen Fassadenbemalung Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Interesse fanden auch die Ausführungen über „eine kartellfreie Zementfabrikation in der Schweiz“. Im weiteren wurde noch die Prüfung einer ganzen Anzahl von Problemen in Angriff genommen, ohne aber zu einem positiven Resultat zu gelangen.

Der Städtetag 1930 findet am 6. und 7. September in Thun statt.

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.

## Asphaltlack, Eisenlack

**Ebol** (Isolieranstrich für Beton)

**Schiffskitt, Jutestricke**

roh und geteert

[5561]

**E. BECK, PIETERLEN**

Dachpappen- und Teerproduktfabrik.

## Cotentafel.

† Robert Schäppi, Fabrikant in Zürich 8, Seniorchef der Fabrik für Eisenkonstruktion A.-G., vormal. Schäppi & Schweizer in Albisrieden (Zürich), starb am 25. August im Alter von 63 Jahren.

† Wilhelm Koch-Freih., Teilhaber der Firma A. Koch & Co., Eisengießerei in Zürich, starb am 25. August

† Rocco Verlatti, alt Bauunternehmer in Lugano (früher in Thalwil), starb am 26. August im Alter von 81 Jahren.

† Friedrich Rässer, Schreinermeister in Zofingen starb am 27. August.

† Theodor Scherrer, Architekt in Kreuzlingen und Schaffhausen, starb am 28. August.

† Josef Staub, Schreinermeister in Oberwil (Zug) starb am 31. August im Alter von 71 Jahren.

## Verschiedenes.

**Günstige Gesellschaftsreisen zur Woba.** (Mitglied) Die Schweizerischen Bundesbahnen gewähren bekanntlich für den Besuch der Woba in Basel eine allgemeine Fahrtvergünstigung durch die Ausgabe von Billetten einfacher Fahrt an Samstagen und Sonntagen. Diese Billette sind nach Abstempelung im Bahnbureau der Ausstellung für die unentgeltliche Rückfahrt am Sonntag gültig.

In Rücksicht auf die große Bedeutung der Woba für das gesamte schweizerische kulturelle und wirtschaftliche Leben sind die Schweizerischen Bundesbahnen bestrebt, den Besuchern der Ausstellung nach Möglichkeit auch Fahrvergünstigungen an den anderen Wochentagen einzuräumen. Die Schweizerischen Bundesbahnen arrangieren Gesellschaftsreisen von jeder Bahnhofstation aus, wenn sich hierfür mindestens 8 Personen am Schalter melden. Es braucht keine Vorbereitungen, denn es genügt, wenn sich der einzelne Ausstellungsbesucher am Billetschalter meldet.

Die Ermäßigungen betragen für Gesellschaften von 8–14 Personen 20–30 %, für Gesellschaften von 50 bis 99 Personen 30–40 %, je nach der Entfernung. Dazu kommt noch, daß nur der halbe Schnellzugszuschlag zu entrichten ist. Bei größeren Gesellschaften wird ein Beamter der S. B. B. mitreisen.

Es sei in diesem Zusammenhang darauf aufmerksam gemacht, daß die Teilnehmer an Gesellschaftsreisen außerdem den Vorteil ermäßigten Eintrittes in die Ausstellung haben.

**Von der „Woba“:** Stand 84. (Einges.) Gleich nach dem Betreten der Ausstellungshallen fällt der Blick des Besuchers rechts auf den Stand der Linoleum A.-G., Giubiasco, wo insbesondere für den Baufachmann an fünf verschiedenen Massivdeckensystemen die Bedeutung des Linoleums als Bauelement in instruktiver Weise sichtbar gemacht wird: Ein technisch interessanter und wertvoller Versuch zur Ergänzung der einschlägigen Fachliteratur, die unter der Aufsicht kompetenter Mitarbeiter von dieser Firma herausgegeben wurde.

Eine Kalandermaschine „en miniature“ zeigt dem Besucher einen wesentlichen Vorgang aus dem Fabrikationsprozeß des Linoleums, dessen mannigfaltige Verwendungsmöglichkeit durch eine reiche photographische Sammlung, die zur freien Besichtigung aufsteigt, dokumentiert wird. Man könnte den Eindruck, den man von diesen zahlreichen, schönen Innenaufnahmen gewinnt,